

Die Jahresparole der Schönstatt-Familienbewegung für 2021 lautet:

Das WIR trägt

Sie erinnert an das Motto des Familienfestivals 2018: „Das WIR gewinnt“.

Auch für 2021 haben wir wieder ein Familienfestival geplant. Beim Auftakttreffen bildete sich die Meinung, für das Festival 2021 an das „alte“ Motto anzuknüpfen – und zugleich einen neuen Akzent zu setzen. So wurde aus „Das WIR gewinnt“ – „Das WIR trägt“.

Die Jahreskonferenz hat gern das Festivalmotto als Jahresparole übernommen, weil es eine wegweisende Antwort auf die aktuellen Fragen formuliert.

Was steht im Hintergrund und was sind die Akzente, die wir mit diesem Jahresmotto setzen möchten?

Die Erfahrung einer besonderen Zeit – eine Anruf Gottes

Die Jahreskonferenz war geprägt von der Coronaerfahrung und der Frage, welche Botschaft in dieser starken Stimme der Zeit liegt. In einem Werbespot von Coca Cola wird die Coronaerfahrung so auf den Punkt gebracht: „Diese Zeit ist mit nichts vergleichbar, was wir bisher erlebt haben. Wir haben viel Not und Verzweiflung gesehen. Aber auch Mut, Kreativität und unzählige Gesten der Freundschaft, Liebe und Wertschätzung. Nichts ist mehr selbstverständlich. Lasst uns offen für das Neue bleiben – dafür, Dinge aus einer neuen Perspektive zu sehen und in unserer neuen Normalität Chancen zu finden.“

- **„Dinge aus einer neuen Perspektive sehen“ – das trifft auch auf Ehe und Familie zu.**

Familienleben ist zum Brennpunkt der Probleme des „social distancing“ geworden:

- Das gilt für die ganze Spanne von der Paarfindung bis zum Tod.
- Treffen zwischen Familien, in der Verwandtschaft und im Freundeskreis waren und sind nur in kleiner Personenzahl möglich.
- Besuchsverbote machen es schwer, leidenden oder alten Angehörigen zur Seite zu stehen.

Zugleich bilden Familien den Rahmen, in dem die Herausforderungen der Pandemie gewissermaßen in erster Instanz bewältigt werden mussten und müssen. Wenn die Arbeitsstätten, Schulen, Kindergärten und öffentliche Begegnungsorte ganz oder teilweise geschlossen wurden, hing es an den familiären Strukturen, einen Rest von Normalität aufrechtzuerhalten. Das ist eine Chance, zugleich auch für viele eine große Herausforderung und nicht selten Belastung.

Die Familienbewegung oder der Familie - „Fundament und Krone der Gesellschaft und Kirche! Das wurde in dieser Krisenzeit eindrucksvoll bestätigt.

- **Neu-Entdeckung Hauskirche**

Wie nie zuvor ist die Coronazeit zu einer Erfahrung der „Hauskirche“ geworden: die großen Feste des Kirchenjahres (von Ostern bis Weihnachten) bewusst zu Hause feiern und eine eigene „Familienliturgie“ gestalten; als Familie via Fernseher oder Internet an einem Gottesdienst teilnehmen und gemeinsam auf dem Sofa mitsingen und mitbeten; das Familiengebet neu entdecken... Jedes

Ehepaar und jede Familie kann von neuen und schönen Erfahrungen erzählen. Auch wenn sich alle darauf freuen, hoffentlich bald wieder uneingeschränkt die Eucharistie - mit Gesang und ohne Teilnehmerbeschränkung - mitfeiern zu dürfen: Die konkrete Glaubens- und Gebetserfahrung zu Hause, die Erfahrung, dass Gott und die Gottesmutter „bei uns wohnen“, gehört zu den Schätzen dieser ansonsten schwierigen Zeit.

„Wo es Familien mit Liebe gibt, sind sie fähig, mit ihrem Zeugnis für die Liebe das Herz einer ganzen Stadt aufzuwärmen.“ Dieses Wort von Papst Franziskus ist zu einer Erfahrung geworden.

- **Das WIR als Familie trägt**

Wir erfahren: Als Ehepaar, als Eltern, als Großeltern, als Familie: Wir müssen vieles durchtragen und ertragen und mittragen (vielleicht auch in der Kirche, Umgebung...)

Wir erfahren: Wir dürfen uns getragen erleben. Getragen sein, geliebt und geborgen sein -in der Zuwendung von Menschen, im Herzen Gottes. Diese Erfahrung schenkt innere Sicherheit und Kraft in allen Unsicherheiten.

Das WIR trägt: Erfahrung – Aufgabe - Botschaft

Das neue Jahresmotto kann in dreifacher Richtung verstanden werden:

Das WIR trägt: Das ist eine Erfahrung

Menschen fragen sich, fragen uns: Was ist die Mitte Eurer Zuversicht?

Das Miteinander der Familie trägt!

Das WIR mit Gott, mit der Gottesmutter im Liebesbündnis – erfahrbar im Ehesakrament und im Hausheiligtum - trägt!

Das WIR mit anderen – in der Pfarrgemeinde vor Ort, der Schönstattgruppe ... – kann auch in Krisenzeiten tragen und weckt ungeahnte Kreativität.

Das Füreinander-Dasein, das Füreinander-Einstehen, das treue Ja zueinander darf jedes Ehepaar und jede Familie in den vielen kleinen und wichtigen Alltagsdetails erfahren. Es ist gut, dafür einen dankbaren Blick zu behalten. Nichts ist selbstverständlich - gerade auf dem Hintergrund einer Krisenzeit.

Das WIR trägt: Das ist und bleibt immer Aufgabe und Lernprozess

Natürlich ist und bleibt es eine Herausforderung, dieses WIR in all seinen Facetten mit Leben zu füllen:

In der Ehe und Familie: auch wenn wir uns manchmal auf die Nerven gehen, wir lassen einander trotzdem spüren: Wir sind füreinander da und fangen immer wieder neu an.

Jedem Ehepaar ist das WIR mit Gott im Ehesakrament zugesagt. Was kann das für den Alltag konkret bedeuten? Ehepaar Gertrud und Norbert Jehle führte im Vortrag während der Jahreskonferenz aus, wie die vier Merkmale der Kirche, die das Glaubensbekenntnis zusammenfasst (einig, heilig, katholisch, apostolisch) auch für das Leben in der Hauskirche gelten können (*Vortrag wird für die Jahresarbeit zur Verfügung gestellt*), Gabe und Aufgabe zugleich sind.

Das WIR trägt: Das ist unsere Botschaft, die wir leben wollen

Wir fragen uns: Wem fühlen wir uns verbunden – und wen sollen und können wir konkret (mit)tragen?

Die Jahresparole hat zugleich einen großen Radius im Blick auf unsere innere Haltung: Wir stehen für alles, was das Miteinander, was den Zusammenhalt, was Bündniskultur stärkt und nicht das Gegeneinander oder spalterische Tendenzen – ob in Kirche oder Gesellschaft.

Die Mottoformulierung verbindet sich mit dem Symbolbild unserer Jahresparolekarte

Dieses Bild ist auch das Mottobild für das Familienfestival.



Eine kleine Bildbetrachtung:

Unser Leben – ist jeden Tag neu ein Abenteuer, jeden Tag neu eine kleinere oder größere „Bergtour“, mit anstrengenden Passagen, stetigem Vorgehen, Pausen unterwegs - mit Gipfelerlebnissen. Niemand soll sich allein fühlen. Wirklich oder geistig tragen wir einander als Ehepaar, als Familie, als Gemeinschaft, in deren Mitte Gott und die Gottesmutter sind. Diese Gewissheit ist das Licht, die Quelle unsere Hoffnung. Sie macht uns zu Optimisten und gibt den Blick nach vorn, den Blick für das, was in Zukunft werden kann, frei.

In Stichpunkten:

WIR – Familie leben – miteinander unterwegs – miteinander auf „Höhenwegen“ – niemanden zurücklassen – WIR-Erfahrungen machen – einander tragen – direkt auf der Schulter – einander im Herzen tragen – füreinander Verantwortung tragen – einander vertrauen – gemeinsame Erlebnisse teilen, ob schön oder anstrengend oder schwer – uns der Sonne, dem Licht, einem neuen Beginn zuwenden – miteinander Hoffnung schöpfen

Gebet

Wir kommen aus unterschiedlichen Lebenssituationen und gehören verschiedenen Generationen an. Als Ehepaare und Familien wissen wir uns verbunden und wollen deshalb miteinander und füreinander beten:

Herr, Jesus Christus, du bist in unserer Mitte und verbindest uns im Sakrament der Ehe.

Stärke uns, damit wir einander, unsere Kinder und die uns Anvertrauten gut durch alle Herausforderungen und Nöte tragen.

Gib, dass unsere Liebe wächst. Und so ein Klima der Wertschätzung, der Freude und Geborgenheit im Wir unserer Ehe und Familie spürbar ist.

Liebe Gottesmutter, das Bündnis mit dir schenkt uns Zuversicht. Du trägst und führst uns durch diese Zeit. Das haben wir erfahren und darauf vertrauen wir. An dich wollen wir uns halten!

Hilf uns, gerade jetzt vielen Menschen in unserer Umgebung, in unseren Pfarreien oder an unseren Arbeitsplätzen Zeichen der Ermutigung zu schenken: Das WIR trägt.